

# Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V.

*Mitglied im Landesverband der Hörgeschädigten  
Thüringen e.V.  
und  
Der Paritätische Thüringen*



*Rot-Kreuz-Weg 1  
99817 Eisenach*

Tel.: 03691 / 21 02 23, Fax: 88 35 34 2  
E-Mail: [schwerhoerige-eisenach.info@web.de](mailto:schwerhoerige-eisenach.info@web.de)

**R u n d b r i e f N r . 5 5**

**Juli – September 2021**

## Inhalt

Vorwort	3
Informationen	4
Termine Landesverband	5
Gruppentreffen gestalten	6/7
IGA, EGA, BUGA – Impressionen eines Tages	8-11
Was wird aus den Stolpersteinen?	12-14
Schwerbehindertenausweis und GdB	15
Misstände bei Barrierefreiheit	16/17
Schmunzeleinheiten (1)	18
Wir gratulieren	19
Auf einen Blick	20/21
Ein Samstag mit MED-EL	22-24
Gemeinsam gegen Hörbarrieren, CI-Tag 2021	25-27
Kronkorken	28/29
Schmunzeleinheiten (2)	30
EU-Starter-Münzen gesucht	31
Onkel Hahnemann	32-34
Masken-Schnellreparatur	35
In alten Aufzeichnungen gefunden	36/37
Wussten Sie, ...?	38
Kontaktdaten	39



**Liebe Mitglieder,  
liebe Leser,**

draußen erwacht das Leben, die Sonne wärmt Natur und Herzen. Ich freue mich über jeden Tag, an dem die Inzidenzwerte fallen. Am 1. Juni, dem Tag des Kindes, habe ich meinen Enkel (2. Klasse) nach der Schule zu einem Eisbecher eingeladen. Draußen sitzen und genießen! Wir waren die einzigen Gäste, der Kellner verwöhnte uns. Es gab gegenseitige Komplimente, Lächeln auf beiden Seiten. Dieses Persönliche und Zwischenmenschliche haben wir so lange vermisst.

Noch finden viele Veranstaltungen auf Online-Plattformen statt. Auf der einen Seite finde ich das OK, doch auf der anderen Seite bedeutet es für Hörbehinderte eine Herausforderung, besonders wenn es keine Untertitel bzw. Schriftdolmetscher gibt. Über ein MED-EL-Treffen wird auf Seite 22 ff berichtet. Unter anderen Umständen finden solche Workshops als Präsenzveranstaltungen statt und sitzen wir anschließend noch in geselliger Runde beisammen und wird weiter diskutiert. Bei meiner ersten Online-Teilnahme im Januar sorgte Schnurri für lachende Gesichter auf den Monitoren der anderen Teilnehmer, denn die sahen zuerst nur einen Katzenschwanz und dann eine sich elegant räkelnde Katze. Erste Buga-Impressionen werden ab Seite 8 präsentiert. Die zum Lächeln anregenden Sprüche auf den Seiten 18 und 30 ergänzten die „Corona-Post“ im Mai. Nachdenklich stimmt das, was die „Stolpersteine“ erleben mussten. (Seite 14/15) Aber auch einiges an Wissenswertem und natürlich aktuelle Termine finden sie in unserer aktuellen Ausgabe.

Viel Spaß beim Lesen und bleiben Sie gesund!

Ihre Uta Lapp

## Informationen

### **Busfahrt am 26.08.2021 zur BUGA**

Abfahrt ist 9:00 Uhr am ZOB Eisenach.

Der Preis für die Fahrt beträgt für Mitglieder 30,00 €, Nichtmitglieder zahlen 35,00 €.

10:30 Uhr beginnt die erste Führung für die gemeldeten Teilnehmer auf dem Petersberg.

Der zeitliche Ablauf, Bus-Sitzplan u. a. werden zur Monatsversammlung am 17. Juli bekanntgegeben, ebenso eventuelle Corona bedingte Informationen.

Einen kleinen Vorgeschmack auf die Bundesgartenschau findet ihr auf den Seiten 8-10.

**Im Juni findet keine MV** statt, da der Versammlungsraum vom DRK nicht freigegeben ist. Er wird zu Schulungszwecken benötigt. Keiner der im Hause ansässigen Vereine wurde im Vorfeld darüber informiert. Zudem gibt es einen bestätigten Belegungsplan für das Jahr 2021. Frau Hensen (Rheuma-Liga) und ich haben um ein Gespräch mit dem Vorsitzenden der Geschäftsführung gebeten und werden weiter informieren.

**Das Nachbarschaftszentrum** ist seit dem 14. Juni wieder geöffnet. Das Hörcafé, Beratungen und Treffen der SHG „Hören mit CI“ können also laut Plan (Siehe „Auf einen Blick“ Seite 20/21) stattfinden.

Auch gekegelt werden darf wieder! Unser nächster Termin in der **Flotten Kugel** ist am **14. Juli**. Natürlich kann jeder bereits vorher schon die vorzügliche Küche zu den gewohnten Öffnungszeiten genießen.

## Termine des Landesverbands

Allmählich wie ein zartes Pflänzchen erblüht auch das gesellschaftliche Leben. Die Vorbereitungen zur Tagesfahrt laufen auf Hochtouren und freuen wir uns alle auf die BUGA in Erfurt.

Auch der Landesverband hat einige Informationen: Die Webseite wird neu gestaltet. Deshalb sind die letzten Rundbriefe und aktuelle Informationen nur noch spärlich oder gar nicht erschienen. Zum Technikseminar des LV in Bad Tabarz (vom 20 bis 22. August 2021) soll die Webseite im neuen Outfit vorgestellt werden.

Letztes Jahr fiel die Festveranstaltung zum 30jährigen Bestehen des LV der Hörgeschädigten Thüringen Corona zum Opfer. Das soll jetzt nachgeholt werden und zwar am Samstag, dem 4. September. (11:00 Uhr, MON AMI, Weimar) Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen. Der Schwerhörigen-Verein Eisenach wird wieder über das Thüringen-Ticket die Fahrt per Bahn organisieren.  
(Denkbar sind auch PKW-Fahrgemeinschaften.)

Bitte merkt euch auch schon den Termin 25. September vor. Da findet in Bad Salzungen der diesjährige Tag der Hörgeschädigten statt.

Einladungen und Ablauf zu den Veranstaltungen werden noch rechtzeitig bekannt gegeben. (Interessierte können sich aber bereits beim Vorstand melden.)

Uta Lapp

## **Gruppentreffen gestalten Methodenvielfalt entdecken und ausprobieren**

Natürlich ersetzt ein digitales Treffen kein Treffen in einer Runde. Neugierig war ich dennoch, auch wenn ich weiß, dass solche Workshops oder Weiterbildungen meistens mit Höranstrengungen verbunden sind. Die Dozentin, Brigitte Schramm kenne ich von den Modulen des Zertifikatskurses für AnsprechpartnerInnen von Selbsthilfegruppen und schätze ihre kompetente und sachliche Gesprächsführung. Das war auch ein Grund, mich beim Paritätischen für die Veranstaltung am 24. April anzumelden.

Im Mittelpunkt standen Fragen wie zum Beispiel:

Wie bringen wir neue Interessent\*innen gut in die Gruppe?

Ich glaube, im Herbst 2019 hatten wir zum monatlichen Treffen das Mikrofon rumgehen lassen und jeder hat sich kurz vorgestellt. Angesichts weiterer neuer Mitglieder kann ich mir solch eine Vorstellungsrunde nach der langen coronabedingten Pause zum nächsten Treffen gut vorstellen. Vielleicht mit der Antwort auf die Frage: Was war meine größte Freude seit dem letzten Treffen?

Wie finden wir Themen für die Treffen? Wie können kreative Methoden einen Zugang zu schwierigen Themen erleichtern? Wie können wir Umfragen abwechslungsreich gestalten? Mit letzterem habe ich mich beispielsweise noch nicht so beschäftigt. Lediglich die Frage nach Vorschlägen taucht regelmäßig auf.

Einige Teilnehmer der Runde haben bereits gute Erfahrungen mit Online-Treffen als Alternative zu der kontaktarmen Zeit, in der keine Treffen möglich waren, gemacht. Bei uns ist es wohl eher ein technisches Problem, denn nicht jeder besitzt PC oder Laptop, der zudem noch über eine Kamera verfügt. Eine Teilnehmerin berichtete, dass sie aufgeschlossen einem virtuellen Gruppentreffen gegenüber steht, aber die Gruppe

möchte nicht. Es kam der Vorschlag, solch ein Online-Treffen doch mit 3 bis 4 Personen auszuprobieren. Einmal ist immer das erste Mal. Für uns Hörgeschädigte besteht allerdings noch das Problem des Verstehens und wird in der Regel zusätzlich eine Untertitelung oder Mitschrift durch einen Schriftdolmetscher benötigt.

Persönlich scheue ich mich vor zu vielen Medien. Ich bin weder bei Facebook, Instagram oder YouTube registriert und ich Twitter auch nicht. Privat nutze ich das Smartphone und WhatsApp. Mich austauschen mit Gleichgesinnten tue ich über das Mitglieder-Portal der Deutschen Hörbehinderten-Selbsthilfe (DHS). Seit Anfang des Jahres lerne ich das Gebärdensprachen über ein Online-Lernprogramm. Das Gebärdensprachen üben mit einer Partnerin erfolgt über Skype. Das kennen einige von euch sicherlich, denn ich habe schon von Großeltern gehört, die so regelmäßig Kontakt zu ihren in der Welt herumreisenden oder arbeitenden Kindern bzw. Enkeln halten. Die Video-Chat-Funktion von WhatsApp nutzen auch einige von uns. Und so manches Mal suche nicht nur ich bei Mister Google nach passenden Antworten.

Der Paritätische Thüringen unterstützt die ehrenamtliche Gruppenarbeit und hat allen Mitgliedern (SHG) einen „Werkzeugkoffer“ zukommen lassen. Darin befinden sich ganz viele Tipps und Anleitungen. Wer neugierig geworden ist, darf gern hineinschauen.

Uta Lapp



## IGA, EGA, BUGA - Impressionen eines Tages im Mai

Ich war neugierig auf Erfurt, auf den Petersberg und natürlich das *iga*-, später *ega*, jetzt **BUGA**-Gelände. So orderte ich Ende April spontan per Online ein Tages-Ticket einschließlich Zugangsberechtigung (am 17. Mai) zu den beiden Erfurter BUGA-Standorten. Früh um 9 Uhr stand ich erst einmal in der Querstraße in Eisenach vor der Apotheke, um den notwendigen Schnelltest durchführen zu lassen. Den gepackten Beutel mit Tagesverpflegung schnappen und ab zum Bahnhof. Dort gab es ein Problem: Es gelang mir nicht, am Abellio-Fahrkarten-Automaten ein Ticket zu ziehen. Ich habe eine Bahncard 50, das heißt, ich zahle nur 50% des Fahrpreises – sowohl im ICE als auch im Regionalverkehr. Da die Zeit knapp wurde, probierte ich im Zug am Automaten weiter. Doch bis auf eine „ermäßigte“ Karte (ca. 2 Euro billiger als der normale Fahrpreis), wurde mir auch hier kein halber Preis für die BC50 angeboten. Na gut, bevor ich „schwarz“ fahre, ergab ich mich und stimmte dem ermäßigtem Preis zu. Einmal hin- und zurück ... Falsch gedacht. Im Zug kann man offenbar nur in eine Richtung lösen!

Die Bahnfahrt genoss ich dann. Es war einfach schön nach so langer coronabedingter Zug-Abstinenz sich wieder durch die Landschaft fahren und den Blick über Wald, Felder und Dörfer schweifen zu lassen. In Erfurt konnte ich gleich in die Tram einsteigen. Das BUGA-Tagesticket gilt hier als Fahrausweis. Neu ist, dass die Linie 2 direkt vom Bahnhof über den Domplatz bis zur BUGA fährt. Man muss also nicht bis zum Anger laufen bzw. dort umsteigen. Als ich an der BUGA-Haltestelle ausstieg, fühlte ich mich schon mittendrin. Palmenkübel und ein Meer von Tulpen wiesen den Weg zum Haupteingang. Schon am Tor fielen die Wasserspiele ins Auge. Das war früher auch schon so! Übrigens feiert der *egapark* seinen 60. Geburtstag, denn im April 1961 wurde hier

die erste „*Internationale Gartenbau-Ausstellung der sozialistischen Länder*“ eröffnet.

Der 36 ha große Park liegt auf dem Cyriaksberg, wo sich einst eine Festungsanlage befand. Bereits ab 1873 begann man, dieses Gelände zu einer öffentlichen Grünanlage umzuwandeln. An die ehemaligen Festungsbauten erinnern die beiden Geschütztürme, die heute als Sternwarte und Aussichtsturm genutzt werden. Im alten Kasernengebäude befindet sich seit der Eröffnung der *iga* 1961 das Deutsche Gartenbaumuseum. Zur Wende erfolgte die Umbenennung in *egapark*. Die Gesamtanlage des *egaparks* steht übrigens seit 1992 unter Denkmalschutz.

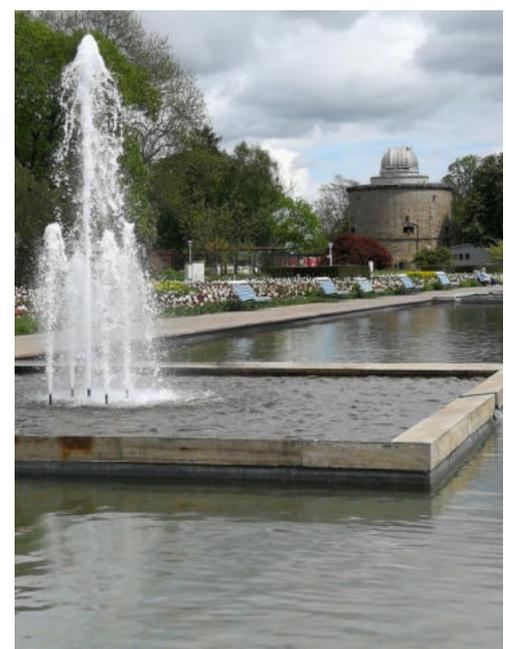
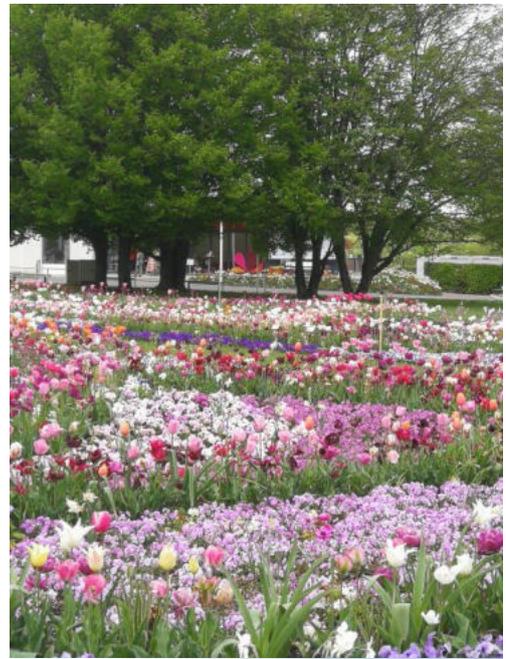
Trotz kühler Witterung erwartete mich an diesem 17. Mai ein riesiges buntes Blumenband. Laut Prospekt ist es „Europas größtes ornamental bepflanztes Blumenbeet“. Es schlängelt sich neben dem Hauptweg entlang. An einigen Stellen wurde schon für die nächste Bepflanzung gebuddelt. Da wird es später einen prächtigen Dahliengarten zu besichtigen geben. Gespannt bin ich auch schon auf die Rosenrondelle vor den ehemaligen Ausstellungshallen. In einem anderen Teil entdeckte ich einen Rosengarten, in dem DDR-Züchtungen zu bewundern sein werden. Fast habe ich mich hinter der Waidmühle und dem Gartenbaumuseum verlaufen. Ich bewunderte den Karl-Förster-Garten. Der „Stauden-Förster“ ist mir bekannt durch sein Wirken in Bornstedt bei Potsdam, wo ich groß geworden bin. Auf der Freundschaftsinsel gibt es auch einen Karl-Förster-Staudengarten. Ganz neu geschaffen wurde auf der BUGA der „Wissenswald“. Ein Regenschauer hinderte mich daran, eine der Hängematten zu belegen und mir von den Bäumen was zu erzählen lassen. Sehr gelungen und interessant fand ich auch den Japanischen Fels- und Wassergarten. Da gibt es allerdings Treppen und Stufen zu überwinden. Im Skulpturengarten hingegen lässt es sich angenehm laufen. An vielen Stellen laden Sitzbänke zum Verweilen und

Schauen ein, es gibt ausreichend Toiletten. Und vielleicht hat im August die Gastronomie in den verschiedenen Parkteilen vollständig geöffnet. Ich glaube, ich werde auch noch ein zweites und drittes Mal die BUGA besuchen. An einem Tag, geschweige denn in drei, vier Stunden kann man sich gar nicht alles anschauen. Außerdem wollte ich ja noch zur „Ausstellungsfläche Petersberg“. Von dort hat man einen herrlichen Ausblick auf Erfurt. Zum Aufstieg wählte ich den Panorama-Weg. Der führt in Serpentinaen bis zum FuÙe des Aufzugs und ist angenehm zu laufen, auch wenn es stetig bergauf geht. Ab und zu kreuzt der Panorama-Weg die Treppe, deren Stufen relativ niedrig sind, sodass man sich unweigerlich fragt: Die nächste „Schleife“ laufen oder die paar Stufen bis zum nächsten Absatz. Dass das Gelände so groß ist, ahnt man vom Domplatz unten nicht. Aber angesichts der drohenden Gewitterwolken habe ich mich nur in einem begrenzten Bereich umgeschaut und war ganz erstaunt, auf einen relativ großen „Mittelalterlichen Küchengarten“ zu stoÙen, der von der Wartburg-Stiftung Eisenach gestaltet und präsentiert wird. Auch einen „Rosenbeitrag der Heiligen Elisabeth“ gibt es zu bewundern...Doch ich möchte nicht zu viel verraten. Erfurt ist eine Reise wert! Auch wenn ich heimwärts wieder einmal Pech mit der Bahn hatte, denn der Erfurter Hauptbahnhof samt Umfeld war wegen eines verdächtigen Koffers voll gesperrt. Als er dann wieder freigegeben wurde, weil sich nach knapp zwei Stunden die Besitzerin gemeldet hatte, dauerte es natürlich, bis alle vor dem Bahnhof gestoppten Züge nach und nach einfahren durfte, einige nicht auf dem Gleis, wo sie eigentlich halten sollten. Die Lautsprecheransagen waren sicherlich auch für Gut-Hörende eine Herausforderung. Irgendwie saÙ ich dann aber doch im richtigen Zug ...Es war trotz alledem ein schöner Tag voll blumiger Eindrücke und ich freue mich schon jetzt auf unsere Busfahrt im August dorthin!

(Uta Lapp)



**I  
M  
P  
R  
E  
S  
S  
I  
O  
N  
E  
N  
  
V  
O  
N  
  
D  
E  
R  
  
B  
U  
G  
A**





Band „Stolpersteine“

Daniela Eichholz	-	Keyboard
David Glas	-	Bassgitarre
Rene Gießler	-	Schlagzeug
Pascal Kühr	-	Percussion
Freddy Mekus	-	Gesang
Andreas Kuppardt	-	Gitarre / Leitung

Diotima Grüneberg - Organisation  
 „Villa Musica“  
 Friedensstraße 10  
 99817 Eisenach

Telefon: 03691 - 7452500  
 Handy: 0170 - 8124552  
 E-Mail: D.Grueneberg@Diako-Thueringen.de

## Was wird aus den Stolpersteinen?

***Im Herbst 2000 wurde die Band „Stolpersteine“ gegründet. Sie besteht aus behinderten Menschen, die ein großes Engagement zeigen. 5-6 Musiker gehören zur Stamm-Formation. Rund 30 Titel aller Genres gehören zum Repertoire...***

***Beim Wettbewerb „Ein Song für Eisenach“ im Jahr 2006, erhielt die Gruppe einen dritten Preis. Beim Konzert zum Cityfest 2006 bemerkte man das Fehlen einer professionellen Mischanlage mit Verstärker und Mischpult. Im Mai 2007 erhielten sie eine Spende der Share-Value Stiftung über 7.100,00 € für eine Verstärkeranlage.***

***2010 gewannen die „Stolpersteine“ im Wettbewerb „Finneck sucht den Musikstar“ und wurden zum Musikstar 2010 gekürt.***

***In Erinnerung bleiben auch die zahlreichen Auftritte zu den Aktionstagen der Initiative „Gib niemals auf“ auf dem Eisenacher Marktplatz und im Rot-Kreuz-Weg sowie zur Präsentation des Projektes „Kulturbund(t)“ vor dem Lutherhaus 2019.***

Dieser Tage begegnete ich zufällig Freddy, dem Frontmann und Sänger der „Stolpersteine. Er saß in seinem Rollstuhl und genoss die wärmenden Sonnenstrahlen. Trotz Sonne, Lockerungen und Menschen auf der Straße war er traurig und wütend zugleich, denn der Band wurde gekündigt.

Die Initiative „Gib niemals auf“ und die Stolpersteine gehören für mich zusammen. Unvergessen sind die gemeinsamen Aktionstage und Auftritte. Auf meine Bitte hin berichtete Freddy von der Gründung der Band, den aktuellen Sorgen und Plänen:

„Schon immer wollte ich etwas mit Musik machen, kam aber durch meine Mehrfachbehinderung nicht so richtig zum Zuge. Durch einen Zufall sah ich, dass in einem Behinderten-Café regelmäßig Disco-Abend war. Ich bewarb mich dort als DJ und brachte auf eigene

Verantwortung sogar meine Technik mit. Ich habe schon immer gern gesungen. Meine damalige Freundin war Mitglied einer Tanzgruppe. Bei einem ihrer Auftritte beobachtete ich eine Band, die viele bekannte Songs instrumental spielte. Was da noch fehlte, wäre ein Sänger, der Deutsch singt, dachte ich. So kam es, dass ich zur Bandprobe zum Casting eingeladen wurde. Das war im August 2002. Ich habe dann den ersten Band-leader Christoph Gottwald kennengelernt. Gottwald ist seit 25 Jahren freiberuflicher Musiker, spielte in mehreren Bands und ist musikpädagogisch tätig. In Eisenach arbeitete er lange (2000 – 2007) mit Menschen mit Behinderungen und baute dabei die Band „Stolpersteine“ auf, die dem Diakonieverbund Eisenach angehört. Wir haben Songs wie zum Beispiel „Alt wie ein Baum“, „Über sieben Brücken“, „Tür an Tür mit Alice“, „Rote Lippen soll man küssen“ und „Himbeereis zum Frühstück“ einstudiert. Mit Ralf Maca (seit 2017) kamen weitere Songs hinzu. Zwischenzeitlich hatte sich 2012 eine weitere Band gegründet, die Gruppe „Gib niemals auf“. Ihr gehörten auch einige Musiker der Stolpersteine an. Der letzte Auftritt war im November 2019. Coronabedingt stand die Zeit 2020 still. Über ein Jahr haben wir gewartet, gebangt und gehofft, dass es weitergeht. Im März 2021 mussten wir erfahren, dass die Diakonie bereits im Dezember ihre eigene Hausband aufgelöst hat. Natürlich hat uns das ziemlich niedergeschmettert. Wir wollen aber den Kopf nicht hängen lassen, sondern suchen nach neuen Möglichkeiten, Unterstützung und Sponsoren wollen weitermachen. Ich bin gerade dabei, eine Band neu aufzubauen. Zurzeit sind wir eine Band ohne Namen. Unser alter Name war „Die Stolpersteine“ ...

(Freddy Mekus, bearbeitet von Uta Lapp)

## **Zum Thema Schwerbehindertenausweis**

Norbert Böttges ist Vorsitzender des DSB-Landesverband NRW e.V. und verantwortlich für die Beiträge der DSB-Redaktion im „Spektrum Hören“. Im aktuellen Heft (Mai/Juni 2021) gibt es wieder zahlreiche hilfreiche Beiträge und Informationen. So schreibt Norbert Böttges in seiner Eingangskolumne unter anderem folgendes:

*„Immer öfter lehnen Versorgungsämter Anträge auf (Neu-)Feststellung des Grades der Behinderung (GdB) bei CI-Trägern ab. Die Begründung: Aus der Implantation ergebe sich eine Verbesserung des Hörvermögens, was sich aus dem Audiogramm mit angepasstem CI ergebe und dieses sei der Bewertung zugrunde zu legen.*

*Solch ein Bescheid ist unrechtmäßig. Unverändert gilt: Eine Schwerbehinderung durch Hörverlust ist auf der Grundlage des Audiogramms ohne technische Hilfsmittel – egal ob Hörgerät oder CI – zu bewerten. Der mögliche Teilausgleich des Hörvermögens durch Hörhilfen ist nämlich bereits in die GdB-Tabellen eingearbeitet. Da ein beidseitig CI-implantierter Patient ohne Hilfsmittel beidseitig taub ist, steht ihm – ungeachtet weiterer Beeinträchtigungen – ein GdB von 80 zu. Eine Neufassung der Richtlinien ist zwar im Gespräch, liegt wegen Unstimmigkeiten aber auf längere Sicht auf Eis. Eine freihändige Anwendung darin vermuteter neuer Regelungen ist nicht rechtens.“*

PS: Das „Spektrum Hören“ kann zum Jahresabonnement von 33,70 € incl. Versand abonniert werden.

Uta Lapp

## **Missstände bei Barrierefreiheit verhindern Inklusion**

Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie der Aktion Mensch. Es wurde untersucht, welche alltäglichen Lebensbereiche Menschen mit Schwerbehinderung vor die größten Herausforderungen stellen, wo sie Verbesserungsbedarf sehen und welche politischen Forderungen sie daraus ableiten. Dazu wurden im Zeitraum vom 15. Februar bis 1. März 2021 1001 Menschen mit Schwerbehinderung im Alter von 16 bis 64 Jahren befragt. Die Top fünf der „Negativ-Rangliste“ bezüglich der Lebensbereiche mit den größten Herausforderungen sind:

1. Ämter und Behörden
2. Beruf
3. Beförderung/Nutzung öffentliche Verkehrsmittel
4. Freizeitgestaltung (Sport-/Kultureinrichtungen)
5. Öffentliche Einrichtungen (z.B. Einkaufsstätten, öffentliche Toiletten etc.)

Ich denke, dass unsere Erfahrungen ähnlich sind.

Das größte Problem im Umgang mit Ämtern und Behörden ist die **fehlende Aufklärung zu Ansprüchen und Rechten** von Menschen mit Schwerbehinderung. 56 % der Befragten sehen hier Verbesserungsbedarf. Zudem wünscht sich die Mehrheit der Befragten im Umgang mit Menschen mit Behinderung ein **besseres Verständnis** für Beeinträchtigungen durch eine Schwerbehinderung.

Knapp jeder Zweite hatte Schwierigkeiten bei der offiziellen **Anerkennung der Schwerbehinderung** seitens der öffentlichen Hand. Für 49 Prozent der Befragten besteht hier Handlungsbedarf.

Die politische Forderung mit dem höchsten Zustimmungswert (75 Prozent) richtet sich an die Gesellschaft: Es muss ein **selbstverständlicheres Miteinander** von Menschen mit und ohne Behinderung geben. Wichtig ist aber auch eine Verände-

rung in **Ämtern und Behörden**: Sie müssen aus Sicht der Menschen mit Schwerbehinderung besser über vorhandene Rechte und Ansprüche informieren und aufklären. 70 Prozent aller Befragten sehen den **Staat in der Informationspflicht**.

Uta Lapp

(Quelle: [www.aktion-mensch.de](http://www.aktion-mensch.de))

---



Hörgeräte Schlegel GmbH  
Kleine Löbersgasse 3  
99817 Eisenach  
Tel. 03691 - 21 42 67



Beim  
**RÜCKWÄRTS**  
mach ich immer  
die **MUSIK** leiser,  
sonst **SEH** ich

Ich bin **NICHT**  
*dick*, das ist  
ein **SIXPACK** im  
*Speckmantel*.

Manchmal  
*tu* ich so, als  
wäre ich **NORMAL**,  
aber *dann* wird mir  
**LANGWEILIG** und  
ich *bin* wieder  
ich **SELBST**.

Ich mache sehr  
gerne **SPORT**.  
Deshalb auch  
**SO SELTEN**.  
Soll ja was  
*Besonderes*  
bleiben.

Wer sein  
**GEWICHT**  
*halten* will,  
muss auch mal  
*grillen*,  
wenn er keinen  
**HUNGER** hat.

Mein  
*Zahnarzt* sagte,  
dass ich eine  
*Krone* brauche.  
**ENDLICH** mal  
jemand, der mich  
**VERSTEHT!**

*Papa*,  
wo ist das **DING**  
zum *Kartoffel*  
schälen?  
**DIE** ist  
*einkaufen*.

Bei vielen  
*Menschen* ist die  
**PROBLEMZONE**  
nicht *Bauch*,  
*Beine*, *Po*, sondern  
der **KOPF**.

Es ist ja auch  
**KEINEM**  
geholfen, wenn  
ich *nichts*  
**TRINKE**.

Auf *Socken*  
durch die dreckige  
**WOHNUNG**  
schlurfen ist ja  
auch irgendwie  
*Putzen*.

Die **FRAGE**  
ist nicht, *was*  
ziehe ich an,  
sondern: *Wie*  
komm ich  
**DA REIN?**

Der frühe  
*Vogel* kann  
den **WURM**  
gerne haben.  
Ich nehme  
**KAFFEE!**

Ich laufe im  
**SUPERMARKT**  
gerne hinter  
*quengelnden*  
Kindern her und  
**KAUFE** mir **ALLES**,  
was sie *nicht*  
haben dürfen.

Wir gratulieren zum Geburtstag  
und wünschen viel Freude,  
Glück und beste Gesundheit

Im Juli haben Geburtstag:

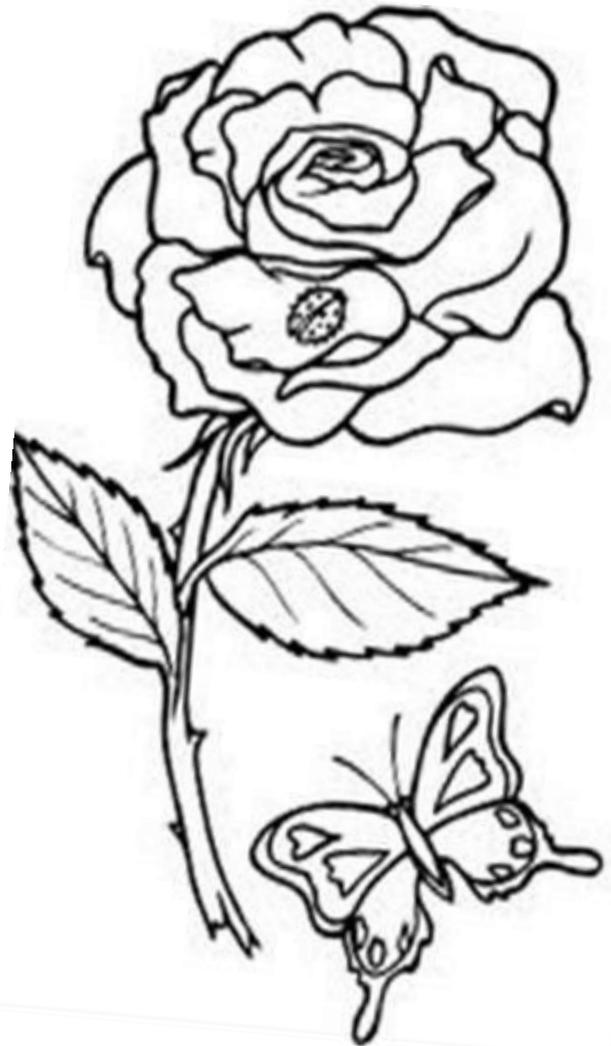
14.07. Rudolf Bomberg  
17.07. Robert Mattla  
22.07. Erhard Jarmuszewski

Im August haben Geburtstag:

10.08. Beate Weber  
12.08. Beate Hennig

Im September haben Geburtstag:

04.09. Ingrid Fuchs  
06.09. Helmut Heering  
17.09. Ursula Schüler  
17.09. Klaus Schwabe  
18.09. Stani Mikolaj  
21.09. Gerhard Schierl  
22.09. Traude Bätzel



*Wir begrüßen*

Der Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V. freut sich über  
ein neues Mitglied. Herzlich Willkommen  
**Herr Hermann Jung (Dermbach).**

# Auf einen Blick

(Alle Termine derzeit noch unter Vorbehalt!)

## Juli 2021

<b>05. Mo</b>	<b>18:00 Uhr</b>	<b>SHG „Hören mit CI“</b>	Nachbarschaftstreff
14. Mi.	17:30 Uhr	Kegeln für Alle in der „Flotten Kugel“ ab 17:30 Uhr	Grimmelgasse 2
16. Fr.	17:00 Uhr	Projekt „BAGSO“	Rot-Kreuz-Weg 1
<b>17. Sa.</b>	<b>14:00 Uhr</b>	<b>Monatsversammlung</b> („Gratulationsrunde“)	<b>Rot-Kreuz-Weg 1</b>
<b>20. Di</b>	<b>Sommerfest</b>	<b>des Paritätischen Thüringen</b> (Uhrzeit und Ablauf werden rechtzeitig bekannt gegeben)	<b>Neudietendorf</b>
<b>22. Do.</b>	<b>14:30 Uhr</b>	<b>Hörcafé</b>	<b>Nachbarschaftstreff</b>
	15:00 Uhr	SHG „Berufstätige“, CI-Beratung	Goethestr. 10

## August 2021

20. Fr bis 22.08.  
Technikseminar des LV  
(nur mit Anmeldung)      Bad Tabarz

**26. Do** .  
**Tagesfahrt zur BUGA nach Erfurt**  
(ansonsten: *Sommerpause*)

## September 2021

<b>04. Sa.</b>	<b>11:00 Uhr</b>	<b>Festveranstaltung des LV</b>	<b>Weimar, Mon Ami</b>
08. Mi.	17:30 Uhr	Kegeln für Alle in der „Flotten Kugel“ ab 17:30	Grimmelgasse 2
09. Do.	10-16 Uhr	Gesundheitsmesse	St-Georg-Klinikum
18. Fr	17:00 Uhr	Projekt „BAGSO“	Rot-Kreuz-Weg 1
<b>18. Sa.</b>	<b>14:00 Uhr</b>	<b>Monatsversammlung</b>	<b>Rot-Kreuz-Weg1</b>
<b>23. Do.</b>	<b>14:30 Uhr</b>	<b>Hörcafé</b>	<b>Nachbarschaftstreff</b>
	16:00 Uhr	SHG „Berufstätige“, CI-Beratung	Goethestr.10
<b>25 Sa.</b>	<b>Tag der</b>	<b>Hörgeschädigten des LV Thüringen in Bad Salzungen</b> (Einladung und Ablauf werden rechtzeitig bekanntgegeben)	

*Zu den Kaffeemittagen sind in der Regel auch die Leiterin SHG Hörgeschädigte20 im Beruf/ CI-Beratung und Tinnitus-Betroffene anwesend.*

Alle Monatsveranstaltungen im

Haus der Vereine (ehemals Justusstift), Rot-Kreuz-Weg 1

3. Etage – Versammlungsraum

Öffentlich - Gäste sind jederzeit herzlich willkommen!

Unsere **Beratungsstelle im Rot-Kreuz-Weg 1 (1. OG)**  
ist am **Dienstag, 14 - 17 Uhr** und **Mittwoch, 9 – 12 Uhr** geöffnet.  
Terminabsprachen möglich über **Tel. 03691 / 21 02 23,**

**Mail: [schwerhoerige-eisenach.info@web.de](mailto:schwerhoerige-eisenach.info@web.de)**

## Ein Samstag mit MED-EL

*„Da wir alle nun schon seit längerer Zeit ohne Präsenzveranstaltungen leben müssen, wir aber den Austausch nicht missen wollen, machen wir einfach aus der Not eine Tugend und laden Sie herzlich zu unseren regionalen Online-Veranstaltungen für Leiter von Verbänden, Vereinen und Selbsthilfegruppen ein!“*

Dieser netten Einladung von Anita Zeitler (MED-EL) konnte ich nicht widerstehen, zumal Informationen zu den aktuellen Sprachprozessoren angekündigt wurden. Innovatives Zubehör und deren Handhabung, Hinweise zu MRT-Anwendungen, Neues zur bimodalen Versorgung und der Anpass-Software Otoplan sowie das Thema Rehabilitation waren weitere Themen. Die Teilnehmeranzahl war auf 25 beschränkt. Die Veranstaltung wurde von einer Schriftdolmetscherin begleitet. Ich freute mich sehr, an diesem Samstag, es war der 29. Mai, noch weitere bekannte Gesichter zu sehen. Ein technisches Problem ließ mich anfangs schwitzen, denn ich fand nicht ohne weiteres über die Plattform „Microsoft Teams“ dahin. Der Link funktionierte zwar, ich konnte alle sehen, aber nichts hören, die eigene Kamera und Mikrofon wollten nicht bzw. nur über Telefon-Verbindung. Das wollte ich aber nicht.

Aber Ende gut, alles gut und pünktlich zum ersten Vortrag war ich „drin“. Felix Kösser (MED-EL-Team) sprach über Mittelohr-Implantate. „Bonebridge greift auf das gesunde Sinnesorgan zurück, das Ohr wird nicht ersetzt, daraus erfolgt ein relativ natürlicher klang“, notiere ich. SAMBA 2 – so heißt der neueste Prozessor. Er soll verschiedenen Hörsituationen erkennen und wählt dazu die passende Mikrofoncharakteristik aus, z.B. Sprache, Lärm, Musik, Auto.

Bei Musik nehmen die Mikrofone alles auf, was möglich ist. Beim Auto versucht der Prozessor, sich in Richtung Sprache zu orientieren, also leicht nach hinten.

Felix Kösser spricht auch zum nächsten Thema, den MRT-Untersuchungen. Mein CI (Sonnet 2, Synchrony) zum Beispiel hält MRT-Untersuchungen bis zu 3 Tesla ohne Probleme aus. Ein Kopfverband ist nicht nötig. Warum? Weil der Magnet besonders gut und beweglich ist. Der runde Magnet wurde einmal um die Hälfte geteilt und richtet sich im Magnetstrom aus. Trotzdem haben zahlreiche Radiologen Bedenken und verweigern CI-Trägern notwendige MRT-Untersuchungen. Es kam die Frage nach einer Liste der „MRT-fähigen“ Radiologen. So eine Liste gibt es leider nicht. Aber MED-EL hat sich mit dem Verband der Deutschen Radiologen zusammengesetzt und bietet Schulungen an. Außerdem können sich Radiologen jederzeit mit MED-EL in Verbindung setzen.

*„Individuelle Probleme und Bedürfnisse brauchen individuelle Lösungen.“* Erik Schebsdat forscht und beschäftigt sich mit anatomiebasierter und bimodaler Anpassung. OTOPLAN damit gemeint ist die chirurgische Planung, die Vermessung der individuellen Schnecke und die Auswahl der idealen Elektrode. Bei der anatomiebasierten Anpassung wird die tatsächliche Elektrodenposition ermittelt und es erfolgt ein Frequenzabgleich mit der natürlichen Tonhöhenzuordnung innerhalb der Cochlea. Vom Einsteller können aufgrund des Bildes so noch minimale Veränderungen korrigiert werden. (Uff, ich hoffe, dass ich das hier richtig wiedergegeben habe.)

Im letzten Rundbrief (RB 54) schrieb ich auf Seite 36, dass MED-EL Cochlea-Implantate entwickelt, die optimal zu **jedem** Hörgerät passen. Wie, das wurde jetzt unter der Überschrift „Zeitliche Synchronisation“ erklärt. Eine spezielle Software (MAESTRO) erlaubt einen Abgleich der Signallaufzeit zwischen dem Hörgerät auf der einen Seite und dem CI-

Audioprozessor auf der anderen Seite. Hörgeräte sind etwa 7 ms (Tausendstel einer Sekunde) langsamer als das CI. MED-EL kann das CI mit Hilfe der Software künstlich etwas langsamer machen und so dem Hörgerät anpassen.

Sehr interessant fand ich den Vortrag von Anika Franzkowiak: *„Kann ich Hören lernen und verbessern? Rehabilitation – ein Prozess.“* Mit dem CI nehmen wir Schall aus der Umwelt auf. Die Hör- und Sprachverarbeitung findet im Gehirn statt. Die ausschließliche Anpassung von Sprachprozessoren ist keine Reha. Nach Frau Franzkowiak ist Reha auch die Beratung **vor** der Implantation und die Unterstützung **nach** der Implantation. Am Rehabilitationsprozess sind beteiligt: Sprachtherapeuten, Audiologen, Gehörlosen- und Schwerhörigentherapeuten, weitere Experten aus verschiedenen Disziplinen, Angehörige / Familie / Freunde. **JEDER!** Der Rehabilitationsprozess ist verbunden mit einem Gewöhnungs- und Lernprozess, der durch Hörtherapie mit gezielten Übungen unterstützt wird. (Verschiedene Möglichkeiten des Hörtrainings hat Herbert Hirschfelder im RB 48 zusammengetragen.)

*„Mit stetem Üben, mit ganz bewusstem Hinhören kann jeder CI-Nutzer sehr weit kommen“*, stellte Arnold Erdsiek (MED-EL Hörpate) fest.

Im Anschluss an die Themen gab es jeweils die Möglichkeit Fragen zu stellen. Das waren zum Teil technische Anfragen. So ist der neue RONDO sehr schön, elegant und extrem einfach, es muss kein Akku gewechselt werden. „Zusätzliches“ bedeutet jedoch Gewichtskraft. Deshalb ist im Rondo keine WLAN-Funktionalität integriert. Im Falle meines Sonnets, welches hinter dem Ohr hängt, ist es einfacher. Da brauche ich nur die Batterie-Hülse gegen Audiostream auszutauschen.

Insgesamt hat mir dieses regionale virtuelle Treffen sehr gut gefallen und nehme ich vieles an Anregungen mit in die Beratungsstelle. (Uta Lapp)

## **DCIG und DSB: Gemeinsam gegen Hörbarrieren**

### **15. Deutscher CI-Tag**

Hörbarrieren sind vielgestaltig und (fast) immer und überall präsent. Den meisten normalhörenden Menschen sind sie nicht bewusst. Deshalb haben die Deutsche Cochlea Implantat Gesellschaft (DCIG) und der Deutsche Schwerhörigen Bund (DSB) aufgerufen, Hörbarrieren sichtbar zu machen und zu zeigen, was man dagegen tun kann. Die Abschaffung und Vermeidung von Hörbarrieren muss allgemein einen höheren Stellenwert bekommen.

In Vorbereitung auf den diesjährigen CI-Tag am 12. Juni haben wir zusammengetragen, welche Hörbarrieren es in den letzten Wochen und Monaten zu bewältigen gab.

- Impftermine, die nur via Telefon oder Online-Portal vereinbart werden konnten, welches gerade für ältere Menschen mit (Alters-)Schwerhörigkeit eine große Hürde darstellte.
- Hotlines (z.B. um Karten nach Verlust zu sperren) sind nur telefonisch zu erreichen.
- „Eindrucksvoll finde ich die Telefonnummer zu Fragen zum Gehörlosengeld...“
- Um eine Behörde o.ä. in Corona-Zeiten zu erreichen, muss vorher ein Termin ausgemacht werden. Es wird aber nur eine Telefonnummer angegeben.
- In einem anderen Fall erfolgte der Zutritt für einen CI-Nachsorge-Termin ins HNO-Klinikum in Corona-Zeiten nur per Gegensprechanlage...
- Maskenpflicht: Kein Mundbild – kein Verstehen.

An weiteren Hörbarrieren, die uns immer wieder im Alltag begegnen, wurden genannt:

- Zu schlechte Untertitelung bei TV-Sendungen, besonders bei live Sendungen.
- Kommunikation beim Röntgen bzw. MRT

- Lautsprecher—Durchsagen am Bahnhof
- Türen, an denen steht: „Bitte anklopfen“, womöglich noch ergänzt um „Nur nach Aufforderung eintreten“
- Sprechstundenhelferinnen, die sich die Stimme aus dem Hals brüllen, weil das Wartezimmer um die Ecke liegt.

Dass es auch anders geht, beweisen positive Beispiele, die ich hier gern zum Nachmachen notiere.

- Ein Apotheker in Rosenheim hat zu Corona-Zeiten ein beleuchtetes Ampelsystem gebaut. Denn jeder Kunde weiß: Bei Rot musst du stehen, bei Grün kannst du gehen.
- Rotes und grünes Licht findet man auch an den „Chef“-Türen der SWG am Jakobsplan und weiß: hier darf ich jetzt rein bzw. ich muss warten.
- In mehreren Arztpraxen (z.B. Dr. Fleischmann in der Georgenstraße, MVZ des St. Georg-Klinikums in der Schillerstraße) wird nicht nur per Stimme aufgerufen, sondern erscheinen Name und Behandlungsraum auf einem Monitor.
- Eine nachahmenswerte Idee zum MRT ist ein Lämpchen, welches über dem Kopf an der Oberseite der Röhre angebracht ist und der Patientin signalisierte: Rot = Atem anhalten, Grün = weiter atmen.
- Bei der Aufnahme bitten, dass man abgeholt wird. (In einigen Praxen, z.B. meiner Zahnarztpraxis in der Bachstraße ist das selbstverständlich.)
- Die Untertitelung des Weihnachts-Videos für den Schwerhörigen-Verein durch Schüler der Medizinischen Fachschule.
- Die Reparatur der Ringschleife in der Trauerhalle.
- Eine neue Ringschleife in der Annenkirche.

Als ich meinen ersten Impftermin in Bad Salzungen hatte, konnte ich den Helfer hinter der Glasscheibe und noch dazu mit Maske nicht verstehen. Als ich ihm zu verstehen gab, dass ich das Mundbild zum Verstehen brauche, lächelte er freundlich: „In diesem Falle nehme ich natürlich die Maske ab ...“ Nach diesem Erlebnis bin ich geneigt, auch das Wort „menschliche (Hör-) Barrieren ins Spiel zu bringen. Denn die Erfahrung am Impftag lehrte mich, dass es keinerlei zusätzlicher Technik bedarf, wenn sich alle aufeinander einzustellen vermögen. Ich hatte nicht das Gefühl, dass für mich eine Extrawurst gebraten wird, sondern dass es ganz normal ist, wenn da auch mal ein „Schlappohr“ behandelt wird.

Was ich mir für Eisenach wünsche sind funktionierende induktive Höranlagen in öffentlichen Einrichtungen. Ich hoffe, dass nach dem Brand im Theater und der Erneuerung der Technik die „Schleife“ nicht vergessen wurde.

Uta Lapp

---

**Geers**  
**Hörakustik**

**Sabine Weißgerber**  
Leiterin der Hörakustik-Abteilung

Im Marktkauf-Center  
Mühlhäuser Str. 110  
99817 Eisenach  
Telefon 03691 72 14 19  
Fax 03691 73 47 44  
sabine.weissgerber@geers.de

## Kronkorken

Im Rundbrief 51 wurde im Artikel „Was habt ihr während der Corona-Zeit“ gemacht?“ unter anderem berichtet, dass ich meine Kronkorken-Sammlung auf den neuesten Stand brachte. Weil unser Rundbrief nicht nur den Vereinsmitgliedern zugeht, sondern auch den befreundeten Vereinen, hatte das eine unerwartete Resonanz: Wolfgang Bicking in Leipzig hat den Rundbrief aufmerksam gelesen und mir daraufhin etliche Kronkorken geschickt (auf meinen Rat hin: erst ein Ein-Euro-Stück auf den Kronkorken legen, dann – knickfrei – öffnen). Und es zeigte sich, dass es in Leipzig ein regional anderes Angebot an Kronkorken (mit etwas Bier darunter) gibt, was meine Sammlung bereichert. Zum Beispiel gibt die in Görlitz ansässige Brauerei Landskron aus Anlass des 950-Jahr-Jubiläums der Stadt eine ganze Serie verschiedener Kronkorken mit Motiven der Stadt heraus. Bemerkenswert ist die (mir vorher unbekannt) Meißner Schwerter-Privatbrauerei in anderer Hinsicht: von außen sehen die Kronkorken gleich aus, in der Innenseite sind aber verschiedene Werbesprüche angegeben. Selbstbewusst wird zum Beispiel verkündet *„Was der Löwe unter den Tieren, ist das Meißner unter den Bieren.“* Oder es wird auf die Hoflieferanten-Zeit angespielt durch: *„Der König sprach´s mit Hochgenuss: Mein Meißner Bier ist eine Lust.“*, oder: *„Der starke August hob einst hier, den größten Krug voll Meißner Bier.“* So etwas macht die Sammelei nicht nur interessant, sondern auch amüsant!

(Herbert Hirschfelder)





## Kronkorken der Vereinsbrauerei Apolda



## Kronkorken Brauerei Landskron zur 950-Jahr-Feier



## Häuser in Görlitz

*(Danke Wolfgang!)*

Natürlich  
**ERNÄHRE**  
ich mich *bewusst*.  
**BEWUSSTLOS**  
kann ich nicht  
*essen*.

**MÄNNER**  
haben auch  
*Gefühle*.  
**DURST** zum  
*Beispiel*.

*Früher*  
war **ALLES**  
*leichter*.  
**ICH**  
zum Beispiel.

„Ein *Bier* bitte.“  
„Geht auch  
**ALKOHOLFREI?**“  
„Geht auch  
**SPIELGELD?**“

Solange  
**KAKAO** auf  
*Bäumen* wächst,  
ist *Schokolade*  
für mich  
**OBST**.

Ich habe *jetzt*  
genau das  
**RICHTIGE ALTER**.  
Muss nur noch  
**RAUSKRIEGEN**  
*wofür*.

*Fünf*  
Minuten  
**DUMM** stellen  
**ERSPART**  
*eine* Stunde  
**ARBEIT**.

Ich würde gerne  
ein paar **KILOS**  
*verlieren*, aber ich  
verliere **NICHT**,  
ich bin ein  
*Gewinner*.

Ein **MANN**  
muss *tun*, was ein  
**MANN** tun *muss* –  
seine *Frau* sagt  
ihm, **WAS**  
das ist.

„*Mama*, wir  
müssen mal unter  
**3 AUGEN** sprechen.“  
„Du meinst wohl unter  
**4 AUGEN**.“ „Nein, du  
musst wieder eins  
*zudrücken*.“

Wenn ich die  
*Schokolade*  
vorher **WIEGE**,  
ist das dann eine  
*ausgewogene*  
**ERNÄHRUNG?**

Meine  
**PFLANZE**  
ist nicht  
*vertrocknet*.  
Die wächst  
**KNUSPRIG**.

*Raupe*  
müsste man sein.  
**FRESSEN & Schlafen**.  
*Fressen &*  
**SCHLAFEN**.  
*Zack hübsch!*

## Starter-Münzen gesucht

Nicht nur unser „V2“ Erhard sammelt Münzen (siehe Rundbrief 53, Seite 35 – er hat weiterhin viele der dort genannten Lücken). Uta kam neulich mit dem Betreiber der „Tinten-Tanke“ am Karlsplatz ins Gespräch, weil im Geschäft verschiedene Euro- bzw. Cent-Münzen hinter Glas zu sehen sind. Sammelobjekt ist hier der jeweils erste Jahrgang eines Landes, ggf. auch bei geändertem Motiv, zum Beispiel nach Neugestaltung des Landesnamens (Spanien 2010) oder dem Wechsel des Staatsoberhauptes wie in Belgien, Niederlande und Spanien (2015).

Geordnet nach dem Ausgabejahr, das auf den Münzen zu sehen ist, fehlen ihm („Exoten“ wie Andorra, Monaco, San Marino und der Vatikanstaat sind nicht berücksichtigt):

<b>Jahr</b>	<b>Land</b>	<b>fehlend</b>
1999	Finnland	0,01; 0,02
2002	Griechenland	0,02; 0,05
2002	Luxemburg	0,05
2002	Portugal	0,01; 0,02
2007	Slowenien	0,02
2008	Malta	0,01; 0,05
2008	Zypern	0,01; 0,02
2009	Belgien	0,01; 0,02; 0,05; 0,10; 0,20; 1,00
2009	Slowakei	0,01
2010	Spanien	0,01; 0,02; 0,20; 2,00
2011	Estland	0,01; 0,05; 0,10; 0,50
2015	Litauen	0,01; 0,05
2015	Spanien	0,02; 0,05; 0,10; 0,20; 0,50; 1,00; 2,00

Fehlende Münzen werden ggf. nach dem “Portemonnaie-Wert” eingetauscht.



## **Onkel Hahnemann**

### **Ein Schwerhöriger erfreut Kinder**

Mit Köln verbindet man „Tünnes und Schäl“, mit Hamburg „Klein-Erna“ als typische Originale bzw. Witzfiguren. Eisenach kennt Frieder und Henner, und in Wien lachte man noch lange nach dem Ende der kaiserlich-königlichen Monarchie über Graf Bobby. Über viele diese Figuren sind Bücher veröffentlicht oder sogar Filme gedreht worden.

In der ersten Hälfte der 1900-er Jahre war der fiktive Onkel Hahnemann bekannt als der typische Schwerhörige, der Missverständnisse zuhauf erlebt, ohne es selbst zu bemerken. Elisa Spahn-Gujer erinnert sich in ihrem Buch „Aus dem vollen Leben. Erzählungen und Gedichte“ (1975), dass ihre Kinder bisweilen lachend sagten *“Mama, nun wirst du bald ein zweiter Onkel Hahnemann!”*, wenn sie etwas falsch verstanden hatte. Sie erzählt, dass am Weihnachtsabend ein ganz besonderes Geschenk (gemeinsam für ihre Schwester und sie) „Auerbachs Kinder-Kalender“ war. Es wurde immer gleich nachgeschaut, ob wieder eine Geschichte von Onkel Hahnemann enthalten war, die eigentlich keine Geschichte war, sondern ein Dialog zwischen dem Schwerhörenden und einem seiner Bekannten. *„Da stand dieser brave Onkel, dem die Herzensgüte und Wohlmeinenheit auf dem Gesicht geschrieben standen, hielt die Hand hinterm Ohr, und lächelte immerfort besänftigend seinen in Verzweiflung geratenden Gesprächspartner an. Wir Kinder wollten uns jedesmal fast krank lachen beim Lesen der Zwiegespräche. Immer verstand Onkel Hahnemann das, was man ihm erzählte, ganz falsch, und jede Verbesserung und Erklärung, um die sich sein Gegenüber bemühte, machte die Sache noch schlimmer und verkehrter, so dass zuletzt etwas fast Gegenteiliges entstand, und der Bekannte sich schnell und sehr ungehalten davon machte. Onkel Hahnemann aber verabschiedete sich nach*

*jedem dieser Zwiegespräche mit höflicher Liebenswürdigkeit, und war sichtlich erfreut, eine unerwartete Abwechslung genossen zu haben. Der Enttäuschte und Verärgerte war also jedes Mal der Guthörende.“*

Passend zur Jahreszeit nachfolgend eine dieser Geschichten, entnommen aus „Das Buch von Mätzchen Mohr und Onkel Hahnemann“ (1922). Die Rechtschreibung entspricht der Vorlage; die im Original durch Sperrung hervorgehobenen missverstandenen Worte sind hier durch kursive Buchstaben gekennzeichnet:

Fabrikbesitzer Gruse begegnet nach längerer Zeit mal wieder Onkel Hahnemann in den Anlagen der Stadt, wo sich beide sonst täglich zu treffen pflegen.

**Gruse:** Tag, Herr Hahnemann, lange nicht gesehen! Sie haben wohl auch irgendwo auswärts in der *Sommerfrische* *gesessen*?

**Hahnemann:** *Hummerfische* *gegessen*? Ach du lieber Gott, Herr Gruse, das is für unsereinen zu teuer heutzutage.

**Gruse:** Das meine ich ja auch gar nicht, Herr Hahnemann, ich frage nur (lauter): waren Sie *verreist* in die *Berge* *oder* *an die See*?

**Hahnemann:** *Weiße Störche* *ham* *Se* *gesehn*? Nu gucke da, da kann mer wohl balde gratulieren! hähä!

**Gruse** (ärgerlich, noch lauter): Wer spricht denn von Störchen! Ich meine, *waren Sie fort in den Ferien*?

**Hahnemann:** *Fortfahren* mit *Klärchen*? Aber Herr Gruse, die ist doch schon tot seit fünf Jahren!

**Gruse** (verzweifelt): Herr Gott, ich kann doch nicht noch *toller brüllen*!

**Hahnemann:** *Koller-Pillen*? Se ham sich wohl den Magen verdorben, Herr Gruse! Sehen Se, das kommt vom *Hummeressen*! Da sollten Se mal ä kleinen Brießnitz-Umschlag machen -

**Gruse** (wütend schreiend): Und Sie sollten schleunigst zum

Ohrenarzt gehen! Sie sind ja schon *mehr als stocktaub geworden!*

**Hahnemann:** *Sehr staubig geworden!* Da ham Se nu wirklich recht, Herr Gruse! Rügen, Rügen! Den kennen mer gebrauchen!

**Gruse** (außer sich, davonstürzend): Nun habe ich aber genug! Da kann man ja verrückt bei werden!

**Hahnemann:** Das tun Se man, Herr Gruse, und dann – den Briëßnitz nich vergessen! Der hilft immer!

### *Anmerkungen:*

- Als Selbstbetroffener kann man erkennen: Die Missverständnisse erklären sich dadurch, dass Onkel Hahnemann sich ganz auf sein spärliches Restgehör verließ (als „Hörhilfe“ die Hand am Ohr). Die Worte, die er missversteht, haben Ähnlichkeit nur durch die gleichen Vokale. Er nutzte also nicht das Absehen vom Mund. Und dass man als Hörbehinderter an einem missverstandenen Thema festhält, habe ich schon selbst erlebt.
- Mit Briëßnitz-Umschlag ist das Hausmittel Prießnitz-Wickel gemeint: kalte Umschläge nach dem von Vincenc Prießnitz (1799 bis 1861) entwickelten Prinzip.
- In Auerbachs Kinder-Kalender begannen die Erzählungen im Jahrgang 19 (1901) mit „Mein Onkel Hahnemann“; ab 22 (1904) bildeten sie die regelmäßig erscheinende Rubrik „Neues von Onkel Hahnemann“. In „Das Buch von Mätzchen Mohr und Onkel Hahnemann“ sind die Geschichten wieder abgedruckt worden, die mir vorliegende 8. Auflage von 1922 enthält neunzehn römisch nummerierte Geschichten.

Herbert Hirschfelder

## Masken-Schnellreparatur

Zum Impfen bin ich im Impfzentrum in der Messehalle in Erfurt gewesen (in Eisenach wurde damals kein Termin angeboten). Ich fuhr mit Bahn und Straßenbahn dorthin. Nach der problemlosen Zweitimpfung hatte ich noch reichlich Zeit bis zum nächsten Zug nach Eisenach, Ich setzte mich auf eine Bank vor dem Bahnhof, um die mitgenommenen Stullen zu verzehren – dafür musste ich natürlich die Maske abnehmen. Dabei passierte ein Missgeschick: die rechte Schlaufe der FFP2-Maske riss ab. Eine Ersatzmaske hatte ich nicht dabei – was tun, um doch die Heimfahrt antreten zu können? Ohne Maske würde mir womöglich die Reise mit der Bahn verweigert werden!

Da kam mir der rettende Einfall: ich knotete die nun lose Schlaufenschnur an den Ohrhaken meines Hörgeräts. Die Maske saß damit nicht mehr völlig abgeschlossen, es sah aber wenigstens so aus. Jedenfalls wurde ich den Bundespolizisten nicht auffällig, die mir im Bahnhof begegneten, und auch während der Bahnfahrt gab es keine Beanstandungen.

Fazit: Wer nicht ständig eine Ersatzmaske mit sich herumträgt, dem kann ich nur empfehlen, sich ein Hörgerät zuzulegen!

Und zwar eins mit stabilem Ohrhaken, nicht mit den dünnen Schläuchen (die bei starkem Hörverlust sowieso nicht angebracht sind).

Herbert Hirschfelder



In alten Aufzeichnungen gefunden:  
**Zum 10 jährigen Bestehen der Kegelgruppe des GSV**

Der 1. Kegelnachmittag fand am 23.1.1978 im Lokal „Mille“ am Johannisplatz statt. Vier Männer und fünf Frauen trauten sich auf die Bahn, von denen die wenigsten eine Ahnung von Kegeln hatten.

Im Laufe der nächsten Nachmittage erweiterte sich der Kreis bis zu 18 Mitgliedern, von denen einige nicht durchhielten.

Es pendelte sich so auf 15-16 Mitglieder ein.

Die ersten Jahre kegelten wir mit Schülern der Pestalozzi-Schule zusammen, mit denen wir auch einen Wettbewerb bestritten und gewannen. Fast alle Kegelfreunde stehen im Rentenalter und so wurden wir von Abgängen nicht verschont. Sympathisanten wie Erich Günther, Martin Beyer und Hans Zimmermann sowie die Aktiven Rudi und Gertrud Böttner, Heinrich Ziehm, mussten wir auf ihren letzten Weg begleiten. Walter und Erna Traberth verließen uns ebenfalls.

Der Ruf nach einer elektrischen Anlage wurde immer lauter, und so konnten wir durch Vermittlung des neuen Mitgliedes Horst Leifer Mitte April 1987 auf der Bahn in der Kammgarnspinnerei weitermachen, sehr zum Bedauern der Wirtin von „Mille“. Denn der gemütliche Teil nach dem Kegeln wurde auch von Inaktiven gern genutzt und dadurch Freundschaften gefestigt.

So haben wir zehn Jahre durchgehalten, gleichzeitig aber die Mitgliederzahl mit ca 16 gehalten. Es hat sich gezeigt, dass man an der sportlichen Betätigung gern teilnimmt und das Zusammengehörigkeitsgefühl gefördert wird.

Es sind auch gemeinsame Wanderungen und gemütliche Zusammenkünfte durchgeführt worden, die keiner missen möchte.

(Aufgeschrieben von Erich Müller, Schriftwart, am 25.2.1988)

Allgemeiner Deutscher Gehörlosenverband  
Bezirksorganisation                      E r f u r t

1964  
11. Aug / Sept.

Datum d. Poststempels

A n  
unsere schwerhörigen Freunde!

Der Zentralvorstand faßte am 2.10.60 den historischen Beschluß, auch den Schwerhörigen die Möglichkeit zu geben, Mitglieder des Allgemeinen Deutschen Gehörlosenverbandes zu werden.

Gestützt auf Erfahrungen der Weltorganisation ist ein solches Zusammengehen möglich und im Interesse aller Gehör- geschädigten zu begrüßen.

Der Gehörlosen-Verband ist eine demokratische Organisation. Die Mitgliedschaft beruht auf freiwilliger Grundlage, ohne Unterschied der politischen und religiösen Anschauungen. Das Hauptziel ist - Förderung der gesellschaftlichen und kulturellen Betreuung aller Gehörgeschädigten.

Bei den in diesem Jahre stattfindenden Neuwahlen der Kreis- und Bezirksvorstände wollen wir deshalb innerhalb unserer Organisation, Schwerhörigen-Gruppen bilden.

Wir würden uns freuen, wenn unsere Schwerhörigen Freunde, aktive Mitarbeit bekunden. Jeder Kreisvorstand wird Sie informieren und wenden Sie sich vertrauensvoll an diesen mit folgender Anschrift: *G. Penschel*

*Eisenach  
Planstr. 3*

"Hand in Hand für Frieden und Völkerverständigung"

Allgemeiner Deutscher Gehörlosenverband  
Bezirksorganisation                      E r f u r t  
gez. Schimansky                      gez. Kratz  
Vorsitzender                      Geschäftsleiter



V/19/17/Rn541/61/31167

**Der Allgemeine Deutsche Gehörlosen-Verband  
(ADGV) der DDR teilt mit: nun (1964) werden auch  
schwerhörige Mitglieder aufgenommen.**

## Wussten Sie, ...?

...dass das Sprichwort „**Hinter die Ohren schreiben**“ auf einen Rechtsbrauch im Mittelalter zurückgeht? Damals wurden bei wichtigen Regelungen und Absprachen, etwa der Festlegung von Grundstücksgrenzen, die Kinder der Verhandlungs-Partner hinzugezogen, sodass auch die nächste Generation darüber Bescheid wusste. Damit sie die Lage der Grenzpunkte wirklich nicht vergaßen, wurden ihnen an jedem Punkt ein paar Ohrfeigen gegeben. Auch angehende Ritter wurden im Rahmen der Zeremonie des Ritterschlags geohrfeigt, damit sie sich besser an diese sowie ihre dort abgelegten Gelübde erinnern.

...dass eine volkstümliche Schädellehre hinter dem Sprichwort „**es faustdick hinter den Ohren haben**“ steckt? Früher ging man nämlich davon aus, dass sich verschiedenen Charaktereigenschaften am Körper ablesen lassen. Die Verschlagenheit bzw. der Schalk sollte demnach hinter den Ohren sitzen. Je größer die dort liegenden Knochenwülste waren, desto hinterlistiger beziehungsweise schelmischer ist diese Person, so die Annahme im Mittelalter.

...dass eine Heldensaga die Grundlage für das Sprichwort „**Das Gras wachsen hören**“ bildet? Es geht zurück auf die skandinavische Götter- und Heldensagensammlung „Edda“ aus dem 13. Jahrhundert. Darin wird über Heimdall, den Wächter der Götter, erzählt, er habe so gute Ohren, dass er „das Gras auf der Erde und die Wolle auf den Schafen“ wachsen hören könne. Heute wird es für Menschen mit sehr gutem Spürsinn und feinen „Antennen“ verwendet.

(Quelle: Spektrum Hören Mai/Juni 2021)

## **Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V.**

Rot-Kreuz-Weg 1 (1. Stock)

99817 Eisenach

Tel.: 03691 / 21 02 23

Fax: 03691 / 88 35 34 2

E-Mail: schwerhoerige-eisenach.info@web.de

### **Kontaktanschriften:**

#### ***Vorsitzende:***

Uta Lapp  
Karl-Marx-Straße 21  
99817 Eisenach  
Tel./Fax: 03691 / 89 20 68  
Mail: uta.lapp@gmx.de

#### ***Stellv. Vorsitzender:***

Erhard Jarmuszewski  
Ackerstraße 1  
99817 Eisenach  
Tel.: 03691 / 89 26 49  
Mobil: 0151 / 61 90 65 19  
Mail: Jarmuszewski.Erhard@gmail.com

#### ***Schatzmeisterin:***

Martina Dornberger  
Nordplatz 1 / B 46  
99817 Eisenach  
Tel.: 0176 / 50 25 51 29  
Mail: Martina.Dornberger@yahoo.de

#### ***Techniker:***

Klaus Schwabe  
Mühlhäuser Straße 60  
99817 Eisenach  
Tel.: 03691 / 88 07 66  
Mail: Klaus.Schwabe45@web.de

### **Impressum**

#### ***Herausgeber:***

Schwerhörigenverein Eisenach e.V.

Verantwortlich: Uta Lapp

#### ***Druck:***

Behindertenwerkstatt Eisenach

#### ***Rundbrief-Redaktion:***

Uta Lapp  
Ilona Schneider  
Herbert Hirschfelder



Diako Diakonie - Verbund Eisenach  
gem. GmbH  
**Diakopie – Digitaldruckerei**  
Altstadtstraße 28  
99817 Eisenach  
Tel.: 03691 7452623

# **Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V.**

Mitglied im *Landesverband der Hörgeschädigten Thüringen e.V.*,  
*Interessenverband der Schwerhörigen, Ertaubten, Tinnitus-Betroffenen*  
*und Cochlea-Implantat-Träger (CI-Träger)*  
*Der Paritätische Thüringen*

## **Beratungsstelle und Kommunikationszentrum**

Rot-Kreuz-Weg 1 (1.Stock)  
99817 Eisenach  
Tel.: 03691 / 21 02 23 (während der Sprechzeiten)  
Fax: 03691 / 88 35 34 2  
E-Mail: schwerhoerige-eisenach.info@web.de

***Sprechzeiten:*** (ausgenommen Feiertage und im August)  
Jeden Dienstag 14:00 bis 17:00 Uhr  
Jeden Mittwoch 9:00 bis 12:00 Uhr  
oder nach Vereinbarung

### **Wir freuen uns auf Ihren Besuch.**

Spenden- und Vereinskonto:  
Wartburg-Sparkasse  
IBAN: DE83 8405 5050 0000 0117 20  
BIC: HELADEF1WAK  
Wir sind als gemeinnütziger Verein anerkannt,  
VR. Nr. 310151 Eisenach.

### **Mit dem Verein verbunden:**

***SHG Hören mit CI:*** Uta Lapp (s. umseitig), Herbert Hirschfelder

=====

### **EUTB-Beratung des Landesverbandes:**

Rot-Kreuz-Weg 1 (3. Stock), 99817 Eisenach  
***Öffnungszeiten:*** In der Regel jeden Dienstag 10 bis 14 Uhr  
***SHG Tinnitus im Landesverband, Dienstag 9 bis 10 Uhr:***  
Helmut Heering; Kontakt: Goethestr. 14 a, 99817 Eisenach  
Tel./Fax: 03691 / 22 30 14 2; Mail: hee-esa@vodafoneemail.de